

# KLIMAPAPIER

Positionspapier der Dekanatsjugendkammer  
der Evangelischen Jugend München  
zum Klimawandel



## PRÄAMBEL

"Der Dreiklang *Frieden – Gerechtigkeit – Bewahrung* der Schöpfung hat in der Evangelischen Jugend München (EJM) schon immer eine wichtige Rolle gespielt. Die Sorge um unsere Erde, um Gottes gute Schöpfung, treibt uns seit langem um. Die Ursachen des weltweiten Klimawandels sind vielfältig und überaus komplex. Das Problem der globalen Erderwärmung stellt die wohl größte Herausforderung dar, mit der sich die Menschheit je konfrontiert sieht.

Wir wollen mit diesem Positionspapier, das erstmals vor zehn Jahren verabschiedet wurde, den Diskussionsprozess bei Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen vorantreiben und unsere Position zum Klimawandel deutlich machen. Viele Forderungen sind dabei genauso aktuell wie damals. Gerade in Zeiten von *Fridays for Future*, wo sich so viele junge Menschen weltweit für die Bekämpfung des Klimawandels stark machen, sind wir als großer Jugendverband verpflichtet, unseren Beitrag dazu zu leisten.

Die Tatsache, dass es die heutige Jugend ist, die die Folgen der heutigen Versäumnisse wird ausbaden müssen, verbietet uns, untätig zuzuschauen. Dabei wollen wir es nicht bei Sonntagsreden und Lippenbekenntnissen belassen, sondern durch glaubwürdiges Handeln authentische Vorbilder gerade für Kinder und Jugendliche, aber auch für Erwachsene, sein."

# INHALT

PRÄAMBEL	2
GRUNDAUSSAGEN	4
FORDERUNGEN	7
SELBSTVERPFLICHTUNG	16
SCHLUSSBEMERKUNG	22

# GRUNDAUSSAGEN

## 1. KLIMANOTSTAND

Am 28. November 2019 hat das Europäische Parlament den Klimanotstand ausgerufen. Dies war ein symbolischer Akt ohne konkrete Maßnahmen, wurde aber

trotzdem von manchen Seiten stark kritisiert. Das Kind beim Namen zu nennen, ist ein erster Schritt, doch retten wir die Erde damit nicht.

## 2. KLIMASCHUTZ OHNE VERLIERER

Das Thema Klimawandel und Klimaschutz ist heutzutage in aller Munde. Radikale Umweltaktivisten treffen auf konservative Reformer. Liberale fürchten um die Freiheiten der Bürger, während rechte Parteien den Klimaaktivismus für Angstmacherei halten. Viele Menschen werden des Themas überdrüssig. Um bei der Bekämpfung des Klimawandels erfolgreich zu sein, halten wir es für essenziell, die Menschen mitzuneh-

men und am Prozess zu beteiligen, auch um den Zulauf zu rechten Parteien und zu Gruppen von Klimawandelleugnern zu verhindern. Gleichzeitig wollen wir die Hoffnung auf die Verlangsamung des Klimawandels nicht aufgeben. Auch wenn man das Gefühl hat, dass es aussichtslos erscheint, kann jeder Mensch etwas bewirken.

## 3. FÜR EINE LEBENSWERTE ZUKUNFT

Wir Jugendliche und junge Erwachsene sind vom Klimawandel schon maßgeblich betroffen. Die Veränderungen werden in den kommenden Jahren aber noch mehr zu spüren sein, wie wir es beispielsweise schon an den extremen Wetterlagen sowie der Veränderung der Jahreszeiten erleben. Doch auch im Interesse der kommen-

den Generationen lohnt es sich zu kämpfen. Wir wollen unseren Kindern nicht irgendwann erklären müssen, warum wir nicht alle Optionen genutzt haben, um die Auswirkungen des Klimawandels abzumildern. Schließlich haben wir jetzt zumindest noch die Möglichkeit dazu. Dafür ist ein nachhaltiger Lebensstil unabdingbar.



## 4. SCHEITERN IN EINER THEOLOGISCHEN DIMENSION

Als Christ\_innen wissen wir darum, dass wir und die Möglichkeiten unseres Handelns begrenzt sind. Wir wissen darum, dass wir die Welt nicht erlösen müssen. Im Bewusstsein der eigenen Grenzen und der eigenen Erlösungsbedürftigkeit sind wir dazu aufgerufen, uns in die Verantwortung zur Bewahrung der Schöpfung zu stellen.

Diese Verantwortung beinhaltet konkretes individuelles Denken und Handeln, den Einsatz an den Orten unseres Lebens und die Beförderung des öffentlichen und politischen Diskurses.

# FORDERUNGEN

## 1. BEGRENZUNG DER ERDERWÄRMUNG AUF 1,5 GRAD

Es ist die einhellige Meinung von Wissenschaftler\_innen weltweit, dass die Erderwärmung auf unter 2 Grad begrenzt werden muss. Das Pariser Abkommen sieht eine Begrenzung auf 1,5 Grad vor. Wir fordern

ausdrücklich, dass sofort wirksame Maßnahmen von Politik, Gesellschaft und Wirtschaft entwickelt werden, damit dieses Ziel eingehalten werden kann!

## 2. UMDENKEN BEIM KONSUMVERHALTEN

Wir fordern, unser gesellschaftliches Konsumverhalten radikal zu überdenken und zu verändern. Unser Leben ist davon geprägt, den günstigsten Schnäppchen nachzujagen und Unternehmen konkurrieren um den niedrigsten Preis. Wir müssen uns darüber klar werden, dass Qualität seinen Preis hat und unsere Prioritäten neu setzen. Im Sinne der Gerechtig-

keit fordern wir eine Subventionierung von nachhaltig und ökologisch produzierten Produkten sowie eine bessere, einheitliche Kennzeichnung, z.B. über den CO<sub>2</sub>- oder Wasserverbrauch in der Produktion.

### 3. TEMPOLIMIT AUF DEUTSCHEN AUTOBAHNEN

Wir fordern nach wie vor ein Tempolimit von maximal 130 km/h auf deutschen Autobahnen. Wir sind das letzte Land in Europa, das bis heute keine grundsätzliche Geschwindigkeitsbegren-

zung hat. Das ist nicht zeitgemäß. Durch ein Tempolimit wird nachweislich CO2 eingespart und klimabelastende Staus werden vermieden.<sup>1</sup>

### 4. AUSBAU DES ÖPV

Der Grund, warum nach wie vor viele Deutsche auf das Auto und sogar auf das Flugzeug für Inlandsflüge setzen, ist die Tatsache, dass der öffentliche Verkehr nur mäßig gut funktioniert und sehr teuer ist. Zur Veränderung der Situation halten wir folgende Rahmenbedingungen für nötig, um die Stellung des ÖPV als demokratischstes Fortbewegungsmittel zu etablieren:

Wir fordern den Ausbau und die Modernisierung des städtischen und bundesdeutschen öffentlichen Verkehrs, vor allem die Infrastruktur für Züge. Weiterhin ist es essenziell, die Fahrpreise zu senken und die Taktung zu erhöhen. Des Weiteren müssen mehr schnelle Zugverbindungen eingerichtet werden.

<sup>1</sup><https://www.adac.de/verkehr/standpunkte-studien/positionen/tempolimit-autobahn-deutschland/> [letzter Aufruf am 09.01.2020]

### 5. AUSBAU DER RADWEGE



Als Unterstützer des Radentscheids München setzen wir uns für den Ausbau von Radwegen in ganz Deutschland, insbesondere in den Städten und Kommunen, ein. Damit soll die Sicherheit der Fahrradfahrer gewährleistet und die Bereitschaft, das Auto zugunsten des Fahrrads stehen zu lassen, gesteigert werden.

## 6. FÖRDERUNG VON ALTERNATIVEN ANTRIEBEN

Beim Klimaschutz dürfen die Bedürfnisse der Bürger nicht übergangen werden. Die Folge wäre sonst, Menschen mehr zu verlieren als zu gewinnen. Gerade beim Fliegen ist dies ein großes Thema. Deshalb fordern wir eine starke Subventionierung von alternativen Antriebsstoffen für Autos und Flugzeuge, die über die E-Mobilität hinaus gehen, wie beispielsweise Wasserstoff. Biosprit halten wir für keine Option, da

der hohe Verbrauch von Wasser und Energie sowie die Rodung von Regenwäldern zum Anbau von Biosprit-Rohstoffen, wie Mais, Soja und Weizen, entgegen unserem Nachhaltigkeitsbewusstsein stehen. Des Weiteren werden die Flächen dringend zum Anbau von Lebensmitteln für die dortige Bevölkerung benötigt.

## 7. UMDENKEN IN DER WIRTSCHAFT

Wir fordern ein Umdenken in der Wirtschaft. Unser Wirtschaftssystem arbeitet nur für finanziellen Gewinn und Wachstum. Stattdessen fordern wir eine „Ethik des

Genug“. <sup>2</sup> Das bedeutet, die Begrenztheit von Ressourcen zu akzeptieren und zu respektieren und die Ausbeutung von Mensch und Natur zu beenden. Um dies zu

<sup>2</sup> Beschluss 1/2019 der 130. aej-Mitgliederversammlung 2019: „Wandelbar – Die Evangelische Jugend auf dem Weg zur sozial-ökologischen Transformation“.

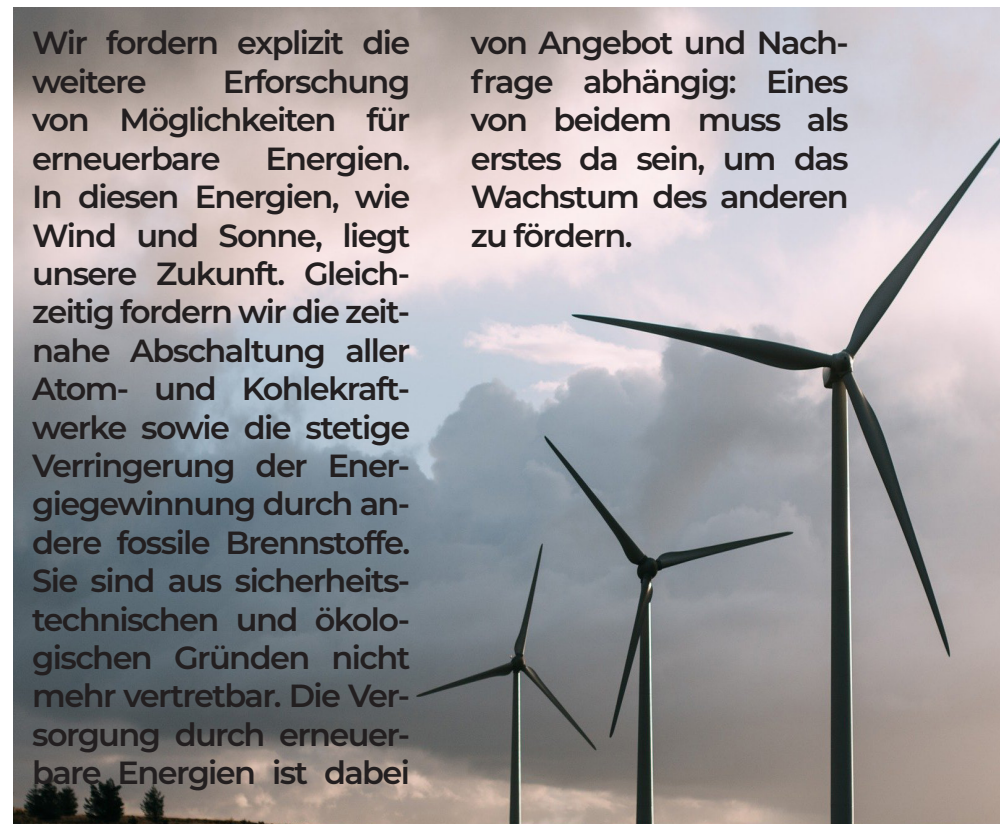
unterstützen, fordern wir die Subventionierung von Unternehmen, die lokal und/oder nachhaltig produzieren und sich maßgeblich für den Klimaschutz engagieren.

Outsourcing ins Ausland mit dem Ziel der Kostenreduktion auf Kosten der Menschen und der Umwelt halten wir für inakzeptabel.

## 8. FÖRDERUNG VON ERNEUERBAREN ENERGIEN

Wir fordern explizit die weitere Erforschung von Möglichkeiten für erneuerbare Energien. In diesen Energien, wie Wind und Sonne, liegt unsere Zukunft. Gleichzeitig fordern wir die zeitnahe Abschaltung aller Atom- und Kohlekraftwerke sowie die stetige Verringerung der Energiegewinnung durch andere fossile Brennstoffe. Sie sind aus sicherheitstechnischen und ökologischen Gründen nicht mehr vertretbar. Die Versorgung durch erneuerbare Energien ist dabei

von Angebot und Nachfrage abhängig: Eines von beidem muss als erstes da sein, um das Wachstum des anderen zu fördern.



## 9. CO2-STEUER UND EMISSIONSHANDEL

CO2-Preise, CO2-Steuern und der Emissionshandel gelten als effektive Mittel, um den Klimawandel einzudämmen, indem das Ausstoßen von klimaschädlichen Stoffen bepreist wird. So sollen Produkte, die CO2-intensiv hergestellt werden, unrentabler werden im Vergleich zu CO2-ärmerer Produktion. Weiterhin sollen auch Verbraucher dazu motiviert werden, klimafreundlicheren Produkten den Vorzug vor klimaschädlich produzierten Produkten zu geben. Grundsätzlich unterstützen wir das. Dabei soll aber – soweit möglich – Wert daraufgelegt werden, den Endverbraucher möglichst wenig finanziell zu belasten. Um das zu erreichen fordern wir eine Regulierung vom Gesetzgeber, damit

Unternehmen die höhere Besteuerung nicht zu sehr auf ihre Kunden abwälzen.



## 10. WÄRMEDÄMMUNG UND NACHHALTIGES BAUEN

Wir sind der Auffassung, dass die Nutzung von nachhaltigen Materialien und Bautechniken sowie eine gute Wärmedämmung wichtige Punkte bei der CO2-Reduktion sind. Hierbei sehen wir alle für den Gebäudebau

Verantwortliche und die Vermieter in der Pflicht, ressourcenschonend zu handeln. Dabei dürfen jedoch die Kosten nicht auf die Mieter abgewälzt werden, deshalb sind staatliche Subventionen von Nöten.

## 11. AUSBAU VON GRÜNANLAGEN

Grünanlagen in der Stadt sind nicht nur klimafreundlich, sondern auch wertvolle Lebensräume für eine sinnvolle Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen. Wir fordern die Städte und Kommunen daher auf, den Ausbau der städtischen Grünanlagen weiter voranzutreiben. Im Allgemeinen fordern wir die Begrenzung der Flächenverdichtung und Oberflächenversiegelung.



## 12. AUTOFREIE ALTSTADT

Mit ihrem recht gut ausgebauten ÖPNV können es sich viele deutsche Städte leisten, nicht nur Umweltzonen einzurichten, sondern ganz auf Autos zu verzichten. Wir setzen uns daher für die schrittweise Ausweitung fußgänger- und fahrradfreundlicher Zonen in den Altstädten und damit letztendlich für eine autofreie Altstadt ein.

Als positives Beispiel erkennen wir die bereits in den letzten zehn Jahren unternommenen Schritte der Stadt München an, wie erhöhte Parkgebühren oder Straßensperren für den privaten Autoverkehr. Jedoch fordern wir, dass noch weitere Maßnahmen ergriffen werden, um das Ziel einer autofreien Altstadt zu erreichen und diese auch schneller um-

gesetzt werden. Es darf nicht sein, dass weitere zehn Jahre vergehen, bevor Münchens Altstadt autofrei ist.



## 13. POLITIK DER KURZEN WEGE BEI DER STADTPLANUNG

Darüber hinaus fordern wir Städte und Kommunen auf, bei der weiteren Stadtplanung darauf zu achten, dass die Gesamtzahl an notwendigen Besorgungs- und Transferfahrten in einem Stadtteil minimiert werden kann. Der inner-

städtische Einzelhandel muss gestärkt werden, während Factory Outlets und Großsupermärkte am Stadtrand oder auf der „grünen Wiese“ weitgehend vermieden werden müssen.

## 14. MÜLLTRENNUNG

Wir halten Mülltrennung für einen wichtigen



Aspekt des Umweltschutzes, da durch sinnvolle Trennung Müll besser recycelt und Ressourcen und Kosten gespart werden können. Außerdem wird die Umwelt vor noch mehr Verschmutzung bewahrt. Wir fordern die Verbesserung des Mülltrennungssystems in den Städten und Kommunen, wie beispielsweise eine Plastikmülltonne für Privathaushalte.



# SELBSTVERPFLICHTUNG

## 1. MOBILITÄT

Wir verpflichten uns zur Nutzung umweltfreundlicher Verkehrsmittel. Daher begrüßen wir besonders die Anschaffung eines Lasten-E-Bikes durch die Dekanatsjugendkammer. Weiterhin gehört vor allem die Anreise zu Veranstaltungen und Freizeiten mit den öffentlichen Verkehrsmitteln dazu. Falls eine Fahrt mit dem Auto nötig wird, bemühen wir uns um eine gute Auslastung. Dabei verzichten wir auf die Nutzung von Biosprit und halten uns an das von uns geforderte Tempolimit von 130 km/h. Weiterhin versuchen wir, Flugreisen im Rahmen unserer Freizeit- und Begegnungsmaßnahmen auf ein Minimum zu reduzieren, da diese das schädlichste Verkehrsmittel

überhaupt und nicht mit Umweltschutzmaßnahmen zu vereinbaren sind. Grundsätzlich verzichten wir auf Flugreisen innerhalb Europas. Begründete Ausnahmen auf Dekanatssebene sind im Einvernehmen mit der Dekanatsjugendkammer möglich. Für unvermeidliche Flugreisen (zum Beispiel im Rahmen unserer internationalen Jugendbegegnung) sollen Ausgleichszahlungen entsprechend des CO<sub>2</sub>-Verbrauchs, soweit sozial vertretbar, von den jeweiligen Teilnehmenden gezahlt werden. Grundsätzlich sollen vermeidbare Transfer- und Versorgungsfahrten durch bessere Kommunikation und Planung reduziert werden.



## 2. KONSUMVERHALTEN

Wir verpflichten uns hiermit, die Händler, bei denen wir einkaufen, kritisch zu hinterfragen. Dabei legen wir Wert auf Händler, die ihre Erzeugnisse ökologisch und nachhaltig hergestellt haben und verpackungsarm weitergeben. Des Weiteren wollen wir unsere Lebensmittel vermehrt bei regionalen Händlern einkaufen. Bei tierischen Produkten achten wir besonders auf eine umwelt- und tierfreundliche Haltung sowie auf einen bewussten und gemäßigten Verzehr. Überschüssige Lebensmittel sollen weitergegeben werden, beispielsweise an die Teilnehmenden oder die Tafel. Für unsere Veranstaltungen nehmen wir uns vor, noch mehr selbst zu kochen, anstatt Essen zu bestellen.

Grundsätzlich halten wir es aber auch für sehr wichtig, unser Konsumverhalten im Allgemeinen zu hinterfragen: Dies gilt insbesondere für Bestellungen bei umstrittenen Unternehmen. Außerdem muss mehr darauf geachtet werden, weniger Einzelbestellungen zu tätigen und stattdessen Sammelbestellungen aufzugeben, um Verpackungsmüll und Transportkosten zu sparen.

## 3. ERNEUERBARE ENERGIEN UND ENERGIE SPAREN

Wir befürworten und unterstützen den Ausbau erneuerbarer Energien. Deshalb plädieren wir für die Installation von Solarzellen auf dem Dach der B28. Außerdem fordern wir die Dienststelle der EJM/ das Dekanat/die Stadt München auf, sich über die Bezugsmöglichkeiten von Ökostrom für die Einrichtungen der EJM (B28, HLH, R18, Hirschgarten) zu informieren und diese zu implementieren. Weiterhin verpflichten wir uns, durch die Installation moderner Technik, wie LED-Lampen und Standby-Schaltvorrichtungen, Energie einzusparen. Bei anfallenden Renovierungsmaßnahmen in den oben genannten Anwesen ist auf Nachhaltigkeit hinsichtlich der Wärmedämmung und Energieversorgung zu achten.



## 4. DURCHFÜHRUNG VON BILDUNGSVERANSTALTUNGEN

Besonders im Rahmen unseres Jahresthemas „Nachhaltigkeit“, aber auch darüber hinaus möchten wir qualitative hochwertige Bildungsveranstaltungen zum nachhaltigen Handeln im Rahmen unseres Aus- und Fortbildungsprogramms durchführen.

Auch auf den Grundkursen sollen die Jugendleiter dafür sensibilisiert werden. Die Jugendlichen der EJM sollen exzellent auf ihre Arbeit als Jugendleiter der Zukunft vorbereitet werden, in der nachhaltiges Handeln immer wichtiger wird.

## 5. BESSERE BEZUSCHUSSUNG NACHHALTIGER VERANSTALTUNGEN

Ökologisches Handeln kostet heutzutage leider noch viel Geld. Entstehende Mehrkosten durch den Kauf regionaler, nachhaltiger Lebensmittel oder anderer Produkte dürfen nicht zu Lasten der Freizeit- und Veranstaltungsteilneh-

menden gehen. Daher setzen wir uns für eine bessere Bezuschussung nachhaltiger Veranstaltungen aus öffentlichen Zuschussmitteln oder beispielsweise der Sockelförderung des Kreisjugendrings ein.

## 6. BESSERE MÜLLTRENNUNG UND -VERMEIDUNG

Grundsätzlich bemühen wir uns, die Entstehung von Müll zu vermeiden. Das bedeutet, auf Einwegverpackungen zu verzichten und hauptsächlich Mehrwegverpackungen oder sogar verpackungsfrei einzukaufen. Dabei achten wir auch auf Möglichkeiten, Dinge wiederzuverwen-

den. Wo dies nicht möglich ist, verpflichten wir uns, in all unseren Einrichtungen, sowie auf auswärtigen Veranstaltungen, uns über das regionale Mülltrennungssystem zu informieren und dieses auch einzuhalten. Hierbei achten wir besonders auf Recycling.



# SCHLUSSBEMERKUNG

DIESES POSITIONSPAPIER DER DJKA DER EJM ZUM KLIMAWANDEL (KURZ: KLIMAPAPIER) WURDE AM 18.03.2020 BESCHLOSSEN.

"Die DJKa ist sich bewusst, dass Klimaschutz in der Gesamtheit kleiner Schritte bewirkt wird und möchte daher mit diesem Klimapapier einen breiten Diskussionsprozess unter Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen in allen Gremien der EJM und in allen Gruppen, Kreisen und Gremien der Gemeinden im Evang.-Luth. Dekanatsbezirk München in Gang setzen. Rückmeldungen sind ausdrücklich erwünscht. Gleichzeitig verpflichtet sich die DJKa, die EJM regelmäßig auf die Einhaltung ihrer Selbstverpflichtung zu überprüfen."

## ADRESSATEN:

Regionaljugendkammern und Regionaljugendkonvente der EJM

Mitarbeiterkreise und Jugendausschüsse aller Kirchengemeinden im Evang.-Luth. Dekanatsbezirk München

Kreisjugendringe München-Stadt und München-Land

Bezirksjugendring Oberbayern

Kirchenvorstände des Evang.-Luth. Dekanatsbezirks München

Prodekanatssynoden und Dekanatssynode des Evang.-Luth. Dekanatsbezirks München

Landesjugendkammer der Evang. Jugend in Bayern

Landessynode der Evang.-Luth. Kirche in Bayern

Landeshauptstadt München

Bayerische Staatsregierung

Bundesregierung





Klimapapier

Positionspapier der Dekanatsjugendkammer der  
Evangelischen Jugend München

06/2020

Evangelische Jugend München / Bad-Schachener-Str. 28 /  
81671 München

E-Mail: [ejm-oeffentlichkeitsarbeit@elkb.de](mailto:ejm-oeffentlichkeitsarbeit@elkb.de)